

17.12.74

aus Israels PRESSE

TRUPPENTIEFLUCHTUNG — AUCH MIT SYRIEN?

Dawar betont die Tatsache, dass die Bedingungen, unter denen wir ein Truppentiefluchtungsabkommen mit Syrien abschließen können, keineswegs besser für Syrien sein dürfen, als es die waren, die von uns Ägypten zugestanden worden sind. Schließlich hat Syrien den Krieg in weitaus stärkerer Form verloren als die Ägypter und auch nach dem Krieg an einer Linie der Feindschaft festgehalten, die man nur als ausserordentlich bedauerlich bezeichnen kann. Wenn die Syrier nicht bereit sind, das ihrige an Verzicht zu leisten und wenn nicht vor allem erst einmal die Frage des Gefangenenaustausches eine befriedigende Lösung erhält, ist an ein Abkommen, wie immer es aussehen mag, mit Damaskus gar nicht zu denken.

DIE RAUMUNG UNSERER TRUPPEN

Unter gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die Ägypter ihre Seite des Truppentiefluchtungsabkommens ebenso genau erfüllen werden, wie das zur Zeit Zahal auf unserer Seite tut, denn nur die Gegenseitigkeit von Abkommen ist das Entscheidende. Heute gehört dieser Weg zum Frieden zur politischen Szenerie im Nahen Osten und das ist ein positiver Faktor, meint das Blatt.

Hamodia beschäftigt sich mit den Leichen Vermissten, die man jetzt entdeckt und von den Ägyptern übernimmt. Die Zeitung stellt fest, dass hier halachische Probleme aufgeworfen werden, die man bisher nicht beachtet hatte. Jedoch müssen wir, bevor wir irgend einen Punkt räumen, erst einmal sehr sorgfältig darauf achten, ob die Möglichkeit besteht, dass sich Leichen Gefallener noch in diesem Gebiet befinden.

MANGELNDE AUFLÖSUNG NACH DER SUBVENTIONS-AUFHEBUNG

Al Hamischmar führt bezeichnend Klage darüber, dass niemand es für nötig befunden hat, der Öffentlichkeit genau zu erklären, aus welchem Grunde die Massnahmen der Aufhebung der Subventionen für eine ganze Reihe von grundlegenden Lebensmitteln notwendig geworden war. Nicht die Tatsache, dass man beschloss, was man beschloss, ist bedeutsam, meint das Blatt, sondern die Art und Weise, in der die Öffentlichkeit vor diese Tatsache gestellt wurde. Und man kommt noch hinzu, dass das Handels- und Industrieministerium erklärt, nicht inwieweit zu sein, die Lagerbestände aufzunehmen, sodass dem Wucher Tür und Tor geöffnet sind. Wieson oft auch in der Vergangenheit, hat man das Volk überhaupt nicht in Betracht gezogen.

Shearim meint, es müsse möglich sein, eine andere Form der Zusammenarbeit zwischen Regierung einerseits und der Histadrutleitung andererseits zu finden, als sie im Augenblick vorhanden ist. Dann nämlich könnte man vermeiden, dass

es zu Schwierigkeiten kommt, so wie jetzt nach den Regierunghmassnahmen in Bezug auf die Aufhebung der staatlichen Subventionen für die wichtigsten Lebensmittel. Wenn ein kleines Gremium der Histadrut mit den Wirtschaftsministern enger verbunden wäre, könnten sich Zusammenstösse, auch der Interessen, sehr leicht vermeiden lassen.

Knesset-Abgeordnete stellen sich vor

EINE EMPFEHLENSWERTE IDEE

Die neu gewählten weiblichen Abgeordneten zur Knesset stellten sich, auf Initiative des Merkas Bnei-Brit, vor. Ausgeführt wurde dieser Empfang durch die Schwesterorganisation des Bnei-Brit, aus deren Mitte auch einige der neugewählten Damen hervorgingen.

Es war eine sehr zu begrüßende Idee, die Abgeordneten im legeren Rahmen eines 3 Uhr Tees vorzustellen. Auf diese Weise bekommt der Bürger mit seinem von ihm gewählten Vertreter einen intimen Kontakt. Dieses gruppenweise Zusammensein von verschiedenen politisch eingestellten Abgeordneten mit irgendwelchen Gruppen von Bürgern scheint sehr fruchtbar.

Nach einflussreichen Worten wurden die 8 Abgeordneten der Reihe nach vorgestellt, oder vielmehr sie stellten sich selber vor. Zum Grossteil wohlbekannte Namen wie Ester Herzlitz, Shulamit Aloni, Matilda

Die Konferenz der Bonds-Mitarbeiter aus Amerika gab sich vergangenes Montag an die Süd-Front im Sinai und konnte bei der Uebernahme der neuen Positionen der israelischen Armee anwesend sein. Die 500 Mitglieder der Konferenz flogen in zwei Boeing-Maschinen an die Front, die weiblichen Teilnehmer zum Besuch der Chen-Basen. Am

selben Abend hielt der Ausnahmestab, Abba Eban, im Hilton-Hotel in Tel-Aviv eine Ansprache über die politische Lage und den Stand der Verhandlungen in Genf.

Er führte aus: Die Bonds-Konferenz des Ministerpräsidenten ist die wichtigste Versammlung der amerikanischen und kanadischen Juden die seit dem Jom Kippur-Krieg abge-

halten wurden ist. Sie sieht als ihren wichtigsten Zweck die Wahrung der grossen israelischen Nachkriegsbedürfnisse, den Start einer Milliarden-Eurück-Lage und den Stand der Verhandlungen in Genf.

Das Hauptinteresse der Konferenzteilnehmer ist den ökonomischen Entwicklungsfragen und der Ausbreitung der industriellen Produktion gewidmet, was am Mittwoch abends gemeinsam mit dem Finanzminister behandelt wurde. Pinchas Sapir sprach über die wichtigsten Aspekte des Wirtschaftsprogramms, das mit Hilfe der Einkünfte aus der ererbten Milliardenanleihe für Aufbau und Entwicklungswerke gedeckt werden soll.

Die Gattinnen der Minister Bar Lev und Dr. Joseph Burg waren Gäste der Modenschau, die der Ministerpräsident für die weiblichen Teilnehmer an der Bonds-Konferenz veranstaltet hatte.

Frau Hanna Schark vom Handels- und Industrieministerium sagte in einer Ansprache an die Mitglieder der Frauen-

reichende Ziel desselben: Auf demokratischer Basis eine gewisse „Gerechtigkeit“ sowohl in finanzieller als auch in menschlicher Hinsicht zu erreichen.

Und daher hat auch wirklich fast jede derselbe gesagt, nur das „wie“ war ganz und gar verschieden. Es wurde mit Parabeln aus der Bibel versucht, mit ruhigen überlegten Worten, mit dem Aufruf auf unsere berechtigten Frauenrechte u. Pflichten, mit Hilfe „Hegelscher Philosophie“ belegt mit lauten jugendlichen Enthusiasmus. Mit der Bitte an alle mitzubringen, mit der Aufforderung an alle, sich den neu gegebenen Verhältnissen anzupassen.

Obwohl aus verschiedenen Ländern kommend, von unterschiedlichen politischen Anschauungen und Alter (die jüngste nur 35 Jahre!) — mit auffallend verschiedenen Background, war doch das zu er-

PRAEMIEN FÜR EXPORTEURE GESTEIGERT

Um einundzwanzig Agorot, etwas mehr also als ein Fünftel Israel-Pfund, wollen die zuständigen Beamten des Handels- und Industrieministeriums die Exportprämien für die mit der Ausfuhr befassten Firmen erhöhen, wie aus Jerusalem bekannt wird. Bei Waren, deren Zusatzwert sechsundzwanzig bis fünfundsiebzig Prozent beträgt, soll die Prämie pro Dollar ein Pfund und sechsundzwanzig Agorot betragen, bei Zusatzwerten über sechsundzwanzig Prozent sogar ein zweiundvierzig.

Starker europäischer Währungseinfluss auf Israels Wirtschaft

Die letzten, nicht unbedeutenden Veränderungen in allen westlichen Währungen, besonders allerdings denen Europas haben auf Israels Wirtschaft, in aussergewöhnlichem Masse auf israelische Aus- und Einfuhrpolitik, entscheidenden Einfluss. Wenn Frankreich seine Währungsfloten lässt, so muss Israel Massnahmen ergreifen, da trotz der politischen nicht gerade herzlichen Beziehungen zwischen Paris und Jerusalem die Handelsbeziehungen nicht unbedeutend genannt werden müssen.

Vor allem jedoch ist es die für den Dollar so positive Veränderung auf den europäischen Geldbörsen, die für Israel mehr als entscheidend ist und noch entscheidender sein kann. Die Position der D-Mark, die allein durch die Restitutionsrenten in ziemlich erheblichem Masse nach Israel gelangt ist von mehr als von Bedeutung. Die D-Mark hatte ganz offiziell bereits ein Israel-Pfund und achtzig Agorot gestanden und pendelt sich zur Zeit wieder auf anderthalb Pfund ein, nachdem sie zeitweise bereits darunter gelegen hatte. Dasselbe gilt für den britischen Pfund und den Schweizer Franken. Die Position des Pfund Sterling ist für Israel ebenfalls von Wichtigkeit, da Gross-Britannien ebenso wie die Bundesrepublik

kleine ANZEIGEN

• Guttesse, gutbediente Witwe (68) mit Eigenheim, sucht intelligenten Partner, nur 1. und 3. Februar 10-12 Uhr. Telefon 202627 oder POB 1334 Tel-Aviv, L/61769.

• Saal plus 3 Zimmer, möbliert, für Büro, mit ca. 100 qm, parterre, Irja-Nähe, Tel-Aviv, plus Telefon und Nebenräume. Passend für Studio, Graphiker, Ingenieur oder leichtes Handwerk — zum vermieten oder für Geschäftszwecke. Näheres: Tel. 741258, Herr Ben Zwi.

• TV Stereo — Technische Beratung, Reparaturen, Versicherungen. Tel-Aviv und Umgebung. Elektroka. Grahmann Katzendrostr. 97, Givatayim, Tel. 724093.

• Hotel „Dagon“, Aschkelon, sucht Koch, Jahresarbeit. Wohnmöglichkeit. Tel. 051-2148 zwecks Festsetzung einer Unterredung.

• Keine Kunden hat Alexandre, berühmteste Modedesigner der Seimetrope. Prinz Rainier von Monaco erteilte dem Pariser Figaro den Auftrag, seine Puppenanzüge, barockinspiredisch zu betonen. Als Honorar für das Auftriffleren der wertvollen Figuren wurden ca. 2.000 Dollar vereinbart.

• NEUE KUNDEN
None Kunden hat Alexandre, berühmteste Modedesigner der Seimetrope. Prinz Rainier von Monaco erteilte dem Pariser Figaro den Auftrag, seine Puppenanzüge, barockinspiredisch zu betonen. Als Honorar für das Auftriffleren der wertvollen Figuren wurden ca. 2.000 Dollar vereinbart.

Delegierte der Bonds-Konferenz besuchen die Suedfront

haben wurden ist. Sie sieht als ihren wichtigsten Zweck die Wahrung der grossen israelischen Nachkriegsbedürfnisse, den Start einer Milliarden-Eurück-Lage und den Stand der Verhandlungen in Genf.

Am Dienstag besuchten die 500 Teilnehmer einige Sicherheitsindustrien und verletzte Soldaten in Krankenhäusern und Erholungsheimen im Tel-Aviv Bezirk. Am gleichen Abend nahmen sie an einem Konzert teil, das für verletzte Soldaten von der Soldatenzentrale veranstaltet wurde.

Das Hauptinteresse der Konferenzteilnehmer ist den ökonomischen Entwicklungsfragen und der Ausbreitung der industriellen Produktion gewidmet, was am Mittwoch abends gemeinsam mit dem Finanzminister behandelt wurde. Pinchas Sapir sprach über die wichtigsten Aspekte des Wirtschaftsprogramms, das mit Hilfe der Einkünfte aus der ererbten Milliardenanleihe für Aufbau und Entwicklungswerke gedeckt werden soll.

Die Gattinnen der Minister Bar Lev und Dr. Joseph Burg waren Gäste der Modenschau, die der Ministerpräsident für die weiblichen Teilnehmer an der Bonds-Konferenz veranstaltet hatte.

Frau Hanna Schark vom Handels- und Industrieministerium sagte in einer Ansprache an die Mitglieder der Frauen-

sektion, dass die Israel-Bonds-Organisation besonders erfolgreich war, als es galt, den steigenden Absatz für israelischen Modeprodukten in den Vereinigten Staaten und in Kanada zu entwickeln. Sie erzählte, dass die jährliche Israel-Modenschau, die durch die Französische Verkauf von Israel-Bonds organisiert wurde, neue Modeprodukte erschaffen hat. Diese Lunch-Seminar durch Mrs. Samuel Bei Chicago geleitet.

BARGELDMANGEL IN DER WIRTSCHAFT

Der augenblickliche Bargeldmangel in der Wirtschaft hat die Experten erstaunt, klessen in Tel-Aviv. Zwar war nicht ganz klar, aus welchem Grunde eigentlich die Experten erwarteten hatten, dass während noch immer Zehntausende von Arbeitskräften in Uniform an den Fronten stehen, soviel an Bargeld vorhanden sein sollte. Eben diese Experten betonen, man habe gemeint, es würden Devisen in Israelpfunde umgewechselt werden, so wie das eigentlich in all den letzten Monaten des Jahres 1973 üblich gewesen war und dadurch hätte es genug an Bargeld im Publikum gegeben.

Es stellte sich aber heraus, dass gerade die mit Aussenhandel befassten Firmen Devisen erworben, um Schulden zu begleichen. Überall auf der Welt wurde, und das ist richtig, darauf hingewiesen, dass der jüdische Staat seinen guten Namen in allen Wirtschaftskreisen erhalten hatte. Die Zahlungsmoral blieb hoch, wie seit eh und je. Zur Zeit pumpet die Staatsbank Pfunde in die Wirtschaft, indem sie sie den Banken zur Verfügung stellt, die sie an ihre Kunden weitergeben. Heute werden mehr als 100 Milliarden

Die Sprecher schickten Schuld daran, dass es immer einen gewissen Geld gibt, darauf, das rassistischen Hausfrauen, wirkliche Mangel begreifen. Die Sprecher schickten Schuld daran, dass es immer einen gewissen Geld gibt, darauf, das rassistischen Hausfrauen, wirkliche Mangel begreifen. Die Sprecher schickten Schuld daran, dass es immer einen gewissen Geld gibt, darauf, das rassistischen Hausfrauen, wirkliche Mangel begreifen.

Zugleich weisen die wöchentlichen Experten der dass ab Monat Februar inflation wieder normalisierte, da die Hennen i von Februar bis Juni d ste Zahl von Eiern des ganzen Jahres leg zwischen haben Konsu verbände befüllt dage testiert, dass die Import Europa erst in dem Au auf die Märkte des Lar langst waren, da der E für den Konsumenten w zehn auf sechsundzwanzig rot pro Stück erhöht war. Die offiziellen Stel zeichnen diese Tatsa reinen Zufall — eine rung, die ihnen wieder Konsumenten nicht glau

Trotz Wiederbelebung der Touristik — Schwierigkeiten der Hotels

Um nicht weniger als zweiundsechzig Prozent war in den letzten vier Monaten des vergangenen Jahres der Umsatz der israelischen Hotels, dem Vorjahre gegenüber, gefallen, wie soeben in Jerusalem enthüllt wurde. Im Januar, eigentlich bereits von der Zeit kurz vor Weihnachten an, hatte sich die Touristik nach Israel erheblich erhöht, aber noch immer hat sie keineswegs den Umfang erreicht, den sie in derselben Zeit des Vorjahres aufzuweisen hatte. Die Hoteliers rechnen auch für die ersten vier Monate des Jahres 1974 mit einer Unterbelebung von sechs bis zehn Prozent des Monats Januar bis April des Jahres 1973 gegenüber.

Nicht nur die Hotels selbst stehen auf Grund dieser Entwertung erheblichen Schwierigkeiten gegenüber. Die gesamte Touristikindustrie Israels klagt darüber, dass sie in finanziellen Druck gerät, den sie keinesfalls aushalten kann. Der Finanzminister hat sich nun mit der Frage der Touristik ebenfalls beschäftigt und versucht, allen Branchen, die mit Tourismus zu tun haben, durch Moratorien und stärkere Anleihen zu sehr günstigen Be-

dingungen entgegenzukommen. Das Finanzministerium ist davon überzeugt, dass bei Anhalten der Entwicklung zu politischen Regierungen im Nahen Osten auch die Touristik nach Israel wieder die Vorkriegsmasse erreichen und diese sogar in sehr absehbarer Zeit überschreiten wird.

„STADT DER LIEBE“

Der erste farbige Bürgermeister einer Grossstadt im Süden der USA, Maynard Jackson, hat sein Amt in Atlanta mit dem Versprechen angetreten, die Hauptstadt der Bundesstaaten Georgia in eine „Stadt der Liebe“ zu verwandeln. Er ist mit 35 Jahren der jüngste Bürgermeister, den Atlanta je hatte. In seiner Antrittsrede erinnerte er daran, dass Rassenvorurteile in den Südstaaten der USA länger gehobt würden als im Norden. Jackson: „Heute ist der alte Süden für immer tot, doch steht die Geburt eines neuen Südens noch aus. Um gerechnet — mindestens dies zu erreichen, muss Liebe unter den Menschen wachen.“

ZU VIEL FETT

Zu dick geworden sind Bürger der Vereinigten Staaten. Eine Gruppe von Wissenschaftlern hat ausgerechnet, dass ein Einwohner der Neuen Welt rund 240.000 Tonnen überschüssiges Fett mit sich herumträgt und diese Spekulation in Energie und Arbeitskraft unter den Menschen wachen.“

WOHIN GENT MAN?

Dieses Jahr ist das Pessachfest früher als sonst! Bestellen Sie rechtzeitig Ihren Platz für einen angenehmen Urlaub in der Felsen „FEER“ Tivon — von einem Kieferwäldchen umgeben. Geräumige Zimmer mit angeschlossenen Bad und WC. Reichhaltige und abwechslungsreiche Küche — Kasher Lechadim. Traditioneller Seder, abgehalten von einem bekannten Kantor. — Tel. 84-931883.

UNSERE ABONNENTEN

IN DEN MOSCHAWOT UND KIBBUZI die unsere Zeitung per Post erhalten, werden gebeten, die Abonnementgebühren in Höhe von IL 50.— für die Monate Januar und Februar 1974 mittels Postanweisung oder Scheck an unsere Adresse in Tel-Aviv.

HARAKEWET STR. 52, POB 28026, spätestens bis Ende Januar zu überweisen um eine Unterbrechung in der Ausendung der Zeitung zu vermeiden.

ISRAEL NACHRICHTEN

Vertriebsabteilung

In tiefer Trauer teilen wir das Ableben meiner teuren Frau und Schwester

DR. EVA SPITZER
geb. LUEBECK

mit, die uns im 81. Lebensjahr verlassen hat. Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, 30. Januar 1974, um 2.45 Uhr nachm., von der städtischen Beerdigungshalle Tel-Aviv, Dafenstr. 5 aus, auf dem Friedhof in Cholon statt.

Tel-Aviv, Arosoroffstr. 92.

Im Namen der Hinterbliebenen
DR. RUDOLF (Staben) SPITZER

ids-Konferenz Suedfront

Mittwoch, 30.1.1974

ISRAEL NACHRICHTEN

3

Wir sahen auf der MATTSCHBE VOM WUNSCHTRAUM BIS ZUR IRKLICHKEITS-KONFRONTATION

Von ALICE SCHWARZ

Fernsehproduktion hat in unserer Weise eine Antwort gegeben. Wir sahen auf der MATTSCHBE VOM WUNSCHTRAUM BIS ZUR IRKLICHKEITS-KONFRONTATION. Einem sehr ernstem Ton schlug diesmal Ram Ewron in seinem Sonntagsprogramm „Matteasche“ (Was gibt es Neues?) an. Die Diskussion drehte sich u.a. um ein neues Programm im Haifaer Stadttheater („Kleine Bühne“) wo eine Dokumentation über „Frauen im Krieg“ zusammengestellt wurde. An der Debatte nahmen teil die Regisseurin der „Dokumentar-Montage“ Nola Chelov, der Journalist Nathan Desevich vom „Haaretz“, Nirit Gefen, ein Kibbuzmitglied von Nachscholim, eine Wohlfahrtsoffizierin der Armee namens Galla (nicht einmal in Ram Ewrons Büro wusste man nachher ihren Familiennamen), sowie Chaim Peled, ein Reklamemanager.

Der erste Teil der Debatte war wie gesagt der Aufführung des Dokumentarstückes gewidmet. Die Diskussionsleiterin stellte die Frage, ob damit nicht die frischen Wunden der Familien von Gefallenen oder Vermissten noch aufgerissen werden. Diese Ansicht äusserte insbesondere der teilnehmende Journalist. Die Regisseurin stellte eine solche Möglichkeit in Abrede und schloss sich Nirit Gefen an, die Kibbuz an, die selber für die Dokumentation einen Beitrag geliefert hatte.

Die vier Schauspielern in der Bühnenfassung sprachen sich. Monologe von vierzehn Müttern, Frauen, Veteranen oder Verlorenen, die ihre Lieben in diesem grausamen Krieg verloren haben. Sowohl die Regisseurin als auch Nirit Gefen und die Wohlfahrtsoffizierin Galla bezogen einstimmig, dass die Hinterbliebenen durchaus reden wollen. Es ist keineswegs so, dass man an ihren

Schmerz nicht rühren soll. Vielmehr haben sie alle den Wunsch, von ihrem Verlust und dem verlorenen Leben Familiemitglied zu erzählen. Auf diese Weise hatten sie irgendwie an ihm fest, und erreichten gleichzeitig eine Art innerer Erleichterung, eine Katharsis. Nicht umsonst heisst es ja: „sein Herz ausschütten“, musste man hierbei denken.

Grossartig waren die Spielproben, die uns die vier Schauspielerinnen in dieser Fernsehproduktion gaben. Es waren dies Rachel Dubois, Ora Schriber, Lea Schliager und Liora Rivlin. Dabei sei ganz besonders die erschütternde echte Leistung von Ora Schriber hervorgehoben. Sie gab die schlichte, wenig gebildete, wortarme und workbare Frau aus Posen, die ein ungeheuerlich bitteres Schicksal – Verlust der Eltern in der frühen Kindheit, Ehe mit zehn Jahren, Verlust des Mannes, Aufziehen des Sohnes fast ohne Zufuhr von Nahrung, und schließlich Verlust des Sohnes im Krieg – mit erdhafter Grösse und Ergebnissen erzählt. Die Schauspielerin erreichte absolute Glaubwürdigkeit und totale Identifikation mit ihrem Vorbild, bis in den letzten Akzent.

Zu den Scheloschim von Yizchak Edel s.A.

Von YERUDA COHEN

Man sagt: „De mortuis nil nisi bene“ (Von Toten nur Gutes). Über Yizchak Edel s.A. kann man aber nur Gutes sagen. Er war gleichsam die Glorie in gegenwärtigen Jahrhunderten, der die in den dreissiger und vierziger Jahren entstanden, und deren Texte der Liebe zu jüdischem Volk und Land Ausdruck verleihen; auch enthält das Buch Lieder auf biblische Verse, des selbst, wenn er in zeitlicher Beziehung komponiert werden sollte.

Musik RUNDSCHAU

Edel komponierte allerdings nicht nur Lieder und nicht nur volkstümliche. Unter anderem schrieb er Liebeslieder zu althebräischen Texten in hebräischer Übertragung und drei Sopranlieder mit Orchester. Seit jeher wurde in seinem Hause viel Kammermusik gespielt, und nicht zuletzt aus dieser Atmosphäre heraus entstanden zwei Streichquartette, von denen das erste „Mixolydisch“ genannte 1958 mit dem anfänglich des zehnjährigen Bestehens des Staates Israel ausgeschriebenen Preises des Rundfunks gekrönt wurde. Sein Trio „In memoriam“ zum Gedenken der jüdischen Opfer in Polen, das durch jüdisches Melos aus der Diaspora gekennzeichnet ist, wurde auf eine CBS-Platte aufgenommen. Einen israel-tanz für Orchester hat die israelische Philharmonie aufgeführt, desgleichen ein Capriccio (unter Leitung von Molinari) für das der Komponist in Italien das Diploma di merito (Verdienst-Diplom) erhielt. Edels Werk umfasst ferner eine grosse Kantate „Lamitadwin bam“ (Denen, die sich dem Volk weihen) auf das berühmte Gedicht von Bialik und eine „Sinfonietta rustica“ für Orchester. 1956 wurde ihm der Joel-Engel-Preis der Stadt Tel-Aviv für die „Trauerkantate“ zum Gedenken seines einzigen Sohnes, und 1968 der Preis des Künstlerklubs Millo für seine Gesamtleistung als Komponist und Erzieher erteilt.

Yizchak Edel wurde 1896 in Warschau geboren und wuchs in klassischem Milieu auf. Er studierte am Kiewer Konservatorium, später in Moskau und schliesslich an der Staatlichen Hochschule für Musik in Warschau, deren Direktor der polnische Komponist Karol Szymanowski war. Während der letzten drei Jahre dieses Studiums erteilte er Musikunterricht am Waisenhaus, das unter Leitung des phänomenalen Pädagogen Janusz Korczak stand. Unter Führung dieses berühmten Erziehers, Schriftstellers und Arztes, nach welchem in Israel Strassen, Jugendheime und ein Wald benannt werden, hatte der junge Edel Erfahrungen erworben, die für sein späteres Wirken als Lehrer von sehr hoher Bedeutung waren, ja es mag sein, dass die Tätigkeit unter Korczaks Leitung ihn überhaupt endgültig auf das pädagogische Geleise setzte, für das er offenbar prädestiniert war.

Edel gab auch mehrere Schriften heraus, darunter ein sehr verbreitetes Lehrbuch „Grundlagen der Musik“ und „Das polystimulische Lied“. Er lebte in Israel seit 1929 und wirkte an vielen Institutionen, am längsten am Seminar für Erzieherinnen und Kindergärtnerinnen auf den Namen Lewinski in Tel-Aviv. Vor wenigen Jahren wurde er pensioniert und arbeitete seitdem Tag und Nacht an seinem Buch „Ich war Gesangslehrer“, einem Buche, das nur schreiben kann, wer auf fünfzig Jahre musikalischer Arbeit zurückblicken kann. Der unbarmherzige Tod riss ihn, der der Welt noch viel zu sagen hätte, 77-jährig aus dem Schaffen. Die meisten in Israel lebenden Musiker mittleren Alters, die in Israel studiert haben, viele von den jungen und auch von den älteren waren seine Schüler gewesen, und wenn Edel irgendwo erschien, war immer jemand da, der auf ihn zeigte: „Er war mein Lehrer!“

Worum geht es im Nahen Osten?

Von ARNO LUSTIGER

Seit wenigen Tagen schweigen die Waffen im Nahen Osten. Die von der Sowjetunion massiv unterstützten arabischen Staaten eröffnen einen unprovokierten Angriffskrieg, dessen Ziel die Vernichtung des Staates Israel ist. Am 25. Oktober d.J. eröffnete Parteichef Breznev unter dem Beifall der dort anwesenden Juso-Führer Roth und Volgt den Interessen des russischen Imperialismus dienenden Welt-„Friedens“-Kongress in Moskau. Genau am gleichen Tage drohte er mit der Vernichtung Israels durch sofortige Intervention bereits alarmierter sowjetischer Luftland- und Seestreitkräfte. Erst der globale Alarm der amerikanischen Streitkräfte brachte die Kriegsbewehrung zum Rastan, ein neuer Weltkrieg konnte dank der Geschwindigkeit der amerikanischen Krisenpolitik verhindert werden. Trotzdem wird das angegriffene Israel von den Sowjets und ihren heissen Handlangern als Aggressor beschimpft, die wahren Aggressoren aber, militär-faschistische Diktaturen und mittelalterliche kirchlich-feudale Monarchien werden den Kräften des Fortschritts zugerechnet. Die 18 arabischen Staaten haben eine Fläche von 13 Millionen Quadratkilometern, ein Drittel mehr als ganz Europa, und zählen 108 Millionen Einwohner.

Nach dem I. Weltkrieg erhielt Grossbritannien vom Völkerbund auf einer Fläche von 116.000 qkm das Mandat über Palästina, um das „nationale Heim“ für das jüdische Volk zu errichten. Die britische Mandatarmacht trennte 1922 eigen-

mächtig Transjordanien vom übrigen Gebiet ab, um dort einen Vasallenstaat zu unterhalten. Für den Judenstaat verblieb eine Fläche von 26.000 qkm. Seit dem UNO-Beschluss über die Gründung des Staates Israel innerhalb von 25 Jahren 4 mal gegen Vernichtungsversuche. Die Ziele der Araber waren immer die gleichen geblieben, da braucht man nicht erst bei Schukri oder Nasser nachzufragen. Kein geringerer als Hassan al-Hitai, die rechte Hand Sadats, schrieb am 19. Oktober 1973, also wenige Tage vor dem Waffenstillstand (in der halbamtlichen „Al-Ahram“): „Sollte es den Arabern gelingen, ihre Gebiete, die am 5. Juni 1967 mit Waffengewalt erobert wurden, zu befreien, was wird sie daran hindern, ganz Palästina in der nächsten Runde mit Waffengewalt zu befreien?“ Kann man nach alledem von Israel verlangen, dass es sich auf die strategisch unhaltbaren Grenzen von 1967 zurückzieht? Wäre denn das Schicksal Israels nicht schon in den ersten Kriegstagen besiegelt, wenn sich die Schlächen bei Tel Aviv und nicht in der Sinai-Wüste abgespielt hätten?

Israel muss das Recht haben, nach 4 blutigen Kriegen endlich innerhalb vereinbarter und sicherer Grenzen zu leben. Wer anderer Meinung ist, soll endlich aufhören, mit der doppelten Moral zu predigen, und z.B. von der Sowjetunion den Rückzug aus den annektierten Gebieten in Karelen, Sachalin, im Baltikum, Bukowina, Ostpolen usw. fordern.

In der Flüchtlingsfrage ist die Sowjetunion der letzte Staat der Welt, der berechtigt ist, Forderungen zu stellen. Die gewalttätigen Ausweisungen ganzer Völker der UdSSR sind noch nicht vergessen. Aber auch ein freiwilliger Bevölkerungsaustausch ist in der Geschichte öfters vorgekommen. Dabei haben die beteiligten Staaten selbstverständlich die ihnen ethnisch-nachstehenden Volksgruppen vollständig absorbiert, und zwar ohne Rücksicht auf die bisherige Staatsangehörigkeit. So absorbierte das kleine Finnland 400.000 Karelier, Indier und Pakisten tauschten 15 Millionen Flüchtlinge und absorbierten sie. Westdeutschland wurde neue Heimat für 9 Millionen Ostflüchtlinge, Korea nahm 4 Millionen ihrer Landsleute auf. Soll es denn den 18 arabischen Staaten mit all ihren Reichtümern, Öl und anderen Ressourcen nicht möglich sein, die 700.000 arabischen Flüchtlinge aufzunehmen, mit denen sie durch die gleiche Sprache, Glauben und Kultur verbunden sind?

Auf der anderen Seite sind zwischen 1948 und 1967 ca. 800.000 Juden aus 10 arabischen Ländern unter Hinterlassung ihres Vermögens, ihrer Habe und ihrer Häuser vertrieben worden, worauf sie unverzüglich von Israel aufgenommen und absorbiert wurden. Wenige Menschen wollen es wahrhaben, dass hier bereits ein Bevölkerungsaustausch stattgefunden hat, der von der Gegenseite aus politischen Gründen nicht vollzogen wurde. Die noch heute in Flüchtlingslagern verbleibenden Palästinenser sind Opfer verbrecherischer Führer, die ihr Unglück und ihre Not für eigene machtpolitische Zwecke ohne jegliche Skrupel ausnutzen. Wie schuldig nimmt sich gegen diese Fakten die Parole aus: „besonderen Beziehungen“ zum Staat der Juden. Wenn schon die Bundesrepublik in den Tausenden, wo es um Sein oder Nichtsein für Israel ging, wo viele Tausende Überlebender der deutschen Konzentrationslager eine neue Heimat gefunden haben, nichts getan hat, hat sie das Recht, dies der amerikanischen Armee, der sie Frieden und Freiheit verdankt, zu verweigern? Oder ist das schon der Anfang der – allerdings freiwilligen – Finnlandisierung Deutschlands?

Wir treten für einen gerechten und dauerhaften Frieden im Nahen Osten ein, für eine Regelung, die die vitalen Interessen des Staates Israel sichert, eines

ANONYME ZUSCHRIFTEN

Einige Leser haben sich letztendlich verständlich. Aber Menschen bin angewöhnt, uns anonyme die mit ihrem Namen das gekennzeichnet haben, was sie zu sagen. Die dann etwa mit „Ein feige, heimtückisch und unfair.“ Bemerkungen gezeichnet sind. In einzelnen Fällen allerdings ist die Anonymität verständlich. Wenn jemand seine politische Überzeugung attackiert und es für nötig hält, jemanden anzugehen, der eine andere Linie vertritt, und dann listig versucht so zu tun, als habe die politische Überzeugung eines Autors etwas mit der Verlagslinie zu tun, weiss er ganz genau, dass er sich schlecht benimmt. Wählt er dann die Anonymität, hat er damit selbst gezeigt, dass er sich nicht korrekt verhält.

Natürlich gibt es Fälle, wo Leser, die an uns schreiben, darum ersuchen müssen, ihren Namen nicht zu nennen, da sie sonst Benachteiligungen ausgesetzt sein könnten. Dies aber ist etwas ganz anderes. Diese Leserbriefschreiber geben der Redaktion ihren Namen an, er scheint nur nicht, bringt man den Brief in der Zeitung. Dass es auch hier manchmal verständliche Bitten dieser Art gibt, etwa, wenn jemand gegen Kinsinger auftritt, gehört zu den Randerscheinungen.

Ein Minimum an Zivilcourage hat noch niemanden geschadet. Mangel an Zivilcourage schadet jedoch dem eigenen Charakter.

M. BIEGL

ung der Teoristik — sien der Netze

Die Teoristik ist eine Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der Logik und der Sprache beschäftigt. Sie ist eine der Grundlagen der Philosophie und der Linguistik. Die Netze sind die Strukturen, die die Logik und die Sprache bilden. Sie sind die Grundlage für das Verständnis der Welt und der menschlichen Existenz. Die Teoristik ist eine Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der Logik und der Sprache beschäftigt. Sie ist eine der Grundlagen der Philosophie und der Linguistik. Die Netze sind die Strukturen, die die Logik und die Sprache bilden. Sie sind die Grundlage für das Verständnis der Welt und der menschlichen Existenz.

UNSERE ABONNENTEN IN DEN MOSCHAWOT UND

Die nächste grössere Ration apismus servierte man uns keinswertweise am Freibad. Wir sahen „Judea“ mit Cary Grant und Ingrid Bergman. Ich dachte, unser TV-Gesicht sei nicht in Ordnung. Die Bilder dieser romantischen Geschichte erschienen sehr unscharf. Zu Beginn meinte man noch an eine bessere realistische Wiedergabe Londoner Nebels denken. Doch der Nebel erstreckte sich auch bis in die hochvertraulichen Appartements der Königin. Die Helden, und

Handwritten note: 15.1.1974

2012

PERON SAGT DEN TERRORISTEN DEN KAMPF AN

Aber das Parlament verweigert dem Praesidenten die notwendigen Vollmachten

Sämtliche fünf Fernsehstationen des Raumes Buenos Aires haben bis auf weiteres zwischen 20 und 23 Uhr abgeschaltet. Das bedeutet eine Stromersparnis von rund 200.000 Kilowatt und einen Verdienstaufschlag für die Sendegesellschaften in Höhe von 5 Millionen Mark täglich. Wenn sich dieser von der Regierung „angeregte“ Blackout über das Monatsende hinaus ausdehnt, werden ihn nur die finanzkräftigsten Unternehmen überleben. Dass gleichzeitig in sämtlichen Amtsstuben die Klimaanlage und sonstige elektrische Geräte stillgelegt werden, ist den Peronisten ein ebenso schwacher Trost wie die Sparmassnahmen in anderen Ländern der westlichen Welt. Denn Argentiniens schlagartig aufgetretener Energiemangel ist keine Folge der weltweiten Erdölkrise. Argentinien braucht nicht viel mehr als zehn Prozent seines Erdölbedarfs einzuführen und kann sogar bedrängten Nachbarländern wie dem in dieser Beziehung hundertprozentig importabhängigen Uruguay hilfreich beistehen. Dass Argentinien Lichter ausgingen, hat andere Gründe. Sie sind vorwiegend politischer Art.

Die Energielücke hat Peron von seinen Vorgängern geerbt. Sie sollten im vergangenen Jahr geschlossen werden. Für 1973 war die Inbetriebnahme von zwei Grosskraftwerken vorgesehen. Das von Siemens gebaute Atomkraftwerk Atucha wurde nicht termingerecht fertig und wird frühestens im Juli 1974 produzieren. Und bei dem Wasserkraftwerk „El Chocoma“ in Patagonien, das General Lanusse schon Ende 1972 etwas überstürzt in Betrieb setzte, ergab sich eine Schwierigkeit nach der anderen. Die letzte war der Zusammenbruch von sieben Hochspannungsmasten in einer schwer zugänglichen Gegend. Es heisst, ein Gewittersturm habe sie umgeworfen. Aber auch die Möglichkeit von Sabotage darf nicht ausgeschlossen werden. Denn soviel Peron auch in den drei Monaten seiner Regierung — etwa auf dem Gebiet der Inflationbekämpfung — erreicht hat, so wenig hat sich an dem argentinischen Kardinalproblem geändert. Es ist die links-extreme Guerilla. Perons optimistische Vorhersage, sie werde mit dem Amtsantritt einer demokratischen Zustände gekommen, vollstündlichen Mehrheitsregime ganz von selbst, sozusagen automatisch und ohne Nachhilfe der staatlichen Sicherheitsorgane, verschwanden, hat sich nicht erfüllt. Das Gegenteil ist der Fall.

GEGENTERROR VON RECHTS

Argentiniens linksextremes Untergrund lebt nicht nur weiter, er ist aktiver denn je. Ihm hat sich in Ermangelung wirklicher Gegenmassnahmen von amtlicher Seite der Gegenterror von rechts hinzugesellt. Die Regierung konnte die privaten Ermittlungen einer nordamerikanischen Nachrichtengruppe nicht dementieren, wonach im abgelaufenen Jahr mehr als 500 Menschen in Argentinien entführt wurden. Alle 16 Stunden ein Menschenraub — das ist fraglos ein einziger Weltrekord. Die bevorzugten Objekte dieser — nicht nur politischen — Verbrechen sind Vertreter ausländischer Unternehmen. Sechs von ihnen befinden sich zur Zeit in den Händen von Erpressern, ohne dass es den Behörden gelingen würde, den Tätern auf die Spur zu kommen. Das „Geschäft des Menschenraubes“ erbrachte 1973 mehr als 25 Millionen Pesos (rund 70 Millionen Mark). Etwa ein Drittel davon floss der Kriegskasse des illegalen ERP („Revolutionäres Volksherr“) zu.

Peron hat diese trotzkistische Organisation, die unter seinem Vorgänger Campora mit roten Fahnen und ihrem Wahrzeichen, dem fünfzackigen Sowjetstern, durch Buenos Aires marschierte und bei keiner peronistischen Kundgebung fehlte, ausserhalb des Gesetzes gestellt. Das hinderte den ERP nicht, im Bundestag von Buenos Aires vor kurzem ein Päckchen Briefe abzugeben. Die Adressaten, Abgeordnete vor allem der peronistischen Fraktion, wurden höflich, aber bestimmt auf die Folgen hingewiesen, die es für ihre physische Existenz haben könnte, wenn sie für die Strafrechtsnovelle der Regierung stimmten.

Mit diesen unverblühten Morddrohungen versucht der ERP, die Schaffung des legalen Instruments zu verhindern, mit dem Peron ihm endlich zuleben gehen will. Das neue Gesetz stellt die von Campora aufgehobenen Strafbestimmungen gegen den politischen Terrorismus wieder her, ja verschärft sie sogar in mancher Beziehung. Der Senat, in dem Peron eine bequeme Mehrheit besitzt, hat es bereits gebilligt. Die Mehrheit im Abgeordnetenhaus ist dagegen prekär. Die Opposition ist geschlossen gegen die neuen Strafbestimmungen. Das gleiche Bild zeigt nach links lässt auch auf

der (vorwiegend jugendlichen) Linken des Peronismus selbst. Manchen Abgeordneten zögern, dem Wunsch des „Lider“ zu folgen, der — alt und demokratisch geworden — nicht mehr befiehlt, sondern überzeugen will. Die ERP-Einschüchterungskampagne macht das Zustandekommen des Gesetzes vollends fraglich. Seine Beratung wurde zunächst bis Ende Januar zurückgestellt.

Dabei hat es Peron gerade mit diesem Gesetz besonders eilig. Es ist die wesentliche Voraussetzung für die Wiederherstellung des Auslandsvertrauens, ohne das Perons spektakulär verkündeter Dreijahresplan zur Wiederankurbelung der argentinischen Wirtschaft zum Scheitern verurteilt ist. Sie erfordert massive Kapitalinvestitionen, die weitgehend aus dem Ausland kommen müssen. Das Sparprogramm des Landes allein genügt nicht.

Die Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB), die sich jahrelang gegenüber Argentinien äusserst zurückhaltend zeigte, gewährte jetzt Kredite von rund 700 Millionen Dollar, mehr als in den letzten zehn Jahren zusammen. Aber der IDB braucht im Gegensatz zum ausländischen Privatkapital, das in Argentinien investieren will, keine eigen-

en Niederlassungen mit Beamten, deren Freiheit und Leben durch die Guerilla gefährdet wird.

Die andere Voraussetzung für den von Peron geplanten Senkrechtsstart seines Landes, der Sozialpakt zwischen Staat, Arbeitgeber und Arbeitnehmer zwecks Einfrierung von Preisen und Löhnen, wird von der gleichen Seite gefährdet. Das zeigt das unruhige Cordoba, wo es zu dem schwersten Konflikt seit dem unheilvollen „Cordobazo“ vom Mai 1969 gekommen ist. In einem Aufbruch des linksperonistischen Guerilla-Verbandes „Montoneros“ heisst es dazu, man müsse wieder (wie 1969) die Strasse gewinnen, um „die Stadt von Verunreinigungen zu säubern“.

In der Provinz Cordoba regiert — während sich der Gouverneur im verdienten Sommerurlaub befindet — dessen Stellvertreter, der linksperonistische Gewerkschaftsfunktionär Attilio Lopez. Seine Gewerkschaft, die der Omnibusfahrer (UTA), verlangte eine Gehaltsaufbesserung von monatlich rund 150 Mark (35 Prozent). Die Führertruppe war einverstanden, wenn die Mehrkosten auf die Fahrpreise aufgeschlagen könnten. Das widersprach dem Sozialpakt, argumentierte die Regierung und verbot die Tarifher-

Kurz notiert

• Professor David Ashbel, der Filmproduzent Gorochos, kündigte für den 1. Februar einen Hungerstreik an, um gegen die Weigerung der sowjetischen Behörden zu protestieren, ihm eine Ausreisewilligung zu erteilen. Zusammen mit ihm treten auch Prof. Vitali Robin,

der Filmproduzent Gorochos, u. der Künstler Galetzki in den Hungerstreik.

• In der Türkei wird die Forderung auf eine Untersuchung von Beschuldigungen gegen das frühere Regime laut. Politische Gefangene in den Gefängnissen gefordert zu haben. Rund 4000 Personen wurden seit 1971 vor ein Militärgericht gestellt.

• Die zunehmende Bereitschaft europäischer Staaten wie England und Frankreich, Saudien und anderen arabischen Staaten moderne Flugzeuge zu liefern, erweckt in Washington Besorgnis, weil diese Flugzeuge im Falle einer neuen Nahostkrise Ägypten zur Verfügung gestellt werden könnten, berichtet „Washington Post“. Dem Bericht zufolge beabsichtigen die USA Israel weitere Bomber und Kampfflugzeuge im Werte von einer Milliarde Dollar zu liefern.

• Dieser Sommer verspricht der heisseste in Argentinien seit vielen Jahren zu werden. Während sonst nach den Jahresendfesten die politische Aktivität erlahmt und alles an die See oder in die Berge entflieht, ist Buenos Aires an diesem Jahresanfang ein Herdenschiss politischer Geschäftigkeit. Das Parlament bleibt zu ausserordentlichen Sitzungen versammelt. Peron hat alle Reisepässe aufgegeben. Und seine Mitarbeiter und Vertrauten leiden unter Schweissausbrüchen — nicht bloss weil sie bei Tageshöchsttemperaturen von täglich mehr als 30 Grad ihre Klimaanlage abstellen müssen.

• Der britische Ausserminister Sir Alec Douglas-Home äusserte in seinem Gespräch mit dem neuen israelischen Botschafter in London, Gideon Raphael, den Wunsch nach einer Verbesserung der anglo-israelischen Beziehungen und erklärte, es und die Einbeziehung der israelischen Regierung sei an der Zeit, gemeinsame Be-

ziehungen zu verbessern. Seit damals muss ein orthopaedischer Schuh tragen. Im Oktober 1948 erhielt seine Frau in Graz dem Internierungslager Rimini einen Brief von Bei dieser Gelegenheit benutzte er zum ersten Mal seinen neuen Namen: Fritz Bernd Wegener.

Kurze Zeit später wurde er in das Franziskanerkloster in Rom überführt, und als seine Papiere festgestellt waren, schiffte er sich in Neapel „Buenos Aires“ ein. Während seines Aufenthalts im Kloster in der Via Sicilia war er unter persönlichen Obhut von Bischof Alois Hudal in Gesellschaft zahlreicher SS-Kameraden und teigegenossen. Bischof Alois Hudal sorgte dafür, seine Schützlinge keinen Mangel litten. In der geistlichen Hauptstadt wurde er von der ODE empfangen und bei einer deutschen Familie bei Vidmar in der Calle Hippolyto Irigoyen untergebracht. Dort lebte er monatelang in einem kleinen Zimmer. Anfang 1949 erhielt er aus Bormann-Fonds eine Subvention in Höhe von 50 US-Dollar. Damit machte er sich als Exporteur südamerikanischen Hartholzes nach Westeuropa selbstständig. Die von ihm gegründete Firma hiess Sterler und Wegener. Seine falschen Papiere, die ihm in Rom beschafft hatte, wies er ihm glaub als den in der italienischen Provinz Südtirol geborenen Fritz Bernd Wegener aus. Als seine Sekretarin engagierte er eine junge Deutsche aus Imatraut Sigrid Müller. Anfang 1955 heiratete sie; seine Frau lebte noch in Graz und war von ihm geschieden. Im Frühjahr 1955 starb E. Peron, die Frau des argentinischen Diktators treibende Kraft des Regimes, an Krebs. Das das Menetekel, das den Anfang vom Ende der peronistischen Herrschaft signalisierte, und Rosmann wusste die Zeichen richtig zu deuten. W. Peron gestürzt wurde, dann war es möglich, auch mit der Protektion vorbei, die der Diktator den Ex-Nazis gewährt hatte. Mit seiner Frau reiste er per Schiff nach Ägypten.

Im Sommer 1955 verbrachte er drei Monate dort, und im Herbst ging er nach Westdeutschland. Niemand hatte je etwas davon erfahren, wenn er seine betrogene Frau gewesen wäre. Sie war ihm ein Strich durch die Rechnung. Hella Rosmann hatte ihm im Sommer jenes Jahres von Graz aus seine Adresse bei der Familie Vidmar geschrieben. Da den Vidmars die neue Anschliessung ihres ehemaligen Unternehmers nicht bekannt war, öffneten sie den Brief und antworteten seiner Frau nach Graz, dass Rosmann in Begleitung seiner inzwischen mit ihm verheirateten Sekretarin nach Deutschland abgereist sei.

Daraufhin setzte Hella Rosmann, die mit Verbrechen ihres Mannes nichts gemein hatte, Polizei von seiner neuen Identität in Kenntnis und die Fahndung nach Rosmann wurde Gang gesetzt — diesmal wegen Bigamie. In Westdeutschland erging eine Suchmeldung nach einem Mann namens Fritz Bernd Wegener an alle Polizeidienststellen.

„Haben sie ihn gefasst?“ fragte Müller. Wiesenthal blickte auf und schüttelte den Kopf.

(Fortsetzung folgt)

Frederick Forsyth

Die Akte ODESSA

ROMAN

© 1973 by G. P. Putnam & Co. Verlag & München

33

Miller sah die Liste unglaublich an. „Das muss Brandt gemeint haben, als er sagte, dass Recherchen nach ehemaligen SS-Mitgliedern von den Hamburger Justizbehörden nicht übermässig geschadet werden.“ „Wahrscheinlich“, sagte Wiesenthal. „Zwar wurde das Polizeikorps geschlossen von der SS übernommen, und mancher mag mit einem gewissen Widerwillen den neuen Rang übernommen haben — aber immerhin haben diese Herren manche Sauerbraten überlebt, vor und nach der Übernahme. Jedenfalls faellt auf, dass bei der Ermittlung von Naziverbrechern die Hamburger Justiz nicht zu den besonders aktiven in der Bundesrepublik zählt. Es gibt dort zwar einige Anwalte, die sehr ordentlich arbeiten, aber interessierte Kreise haben schon wiederholt versucht, ihnen Schwierigkeiten zu machen.“

Die hübsche Sekretarin steckte ihren Kopf zur Tür herein. „Tee oder Kaffee?“ fragte sie.

Nach der Mittagspause kehrte Miller ins Dokumentationszentrum zurück. Wiesenthal hatte eine Anzahl Papiere vor sich ausgebreitet, vorwiegend Auszüge aus seiner eigenen Roschmann-Akte. Miller setzte sich auf den Bescherstuhl vor dem Tisch, holte seinen Notizblock heraus und wartete.

Simon Wiesenthal rekonstruierte den weiteren Verlauf der Roschmann-Story ab 8. Januar 1948.

Die britischen und amerikanischen Militärbehörden waren übereingekommen, Roschmann nach Beendigung seiner Zeugnisaussagen in Dachau in die britische Besatzungszone Deutschlands — vermutlich nach Hannover — zu überbringen. Dort sollte er bis zu seinem eigenen Prozess in Gewahrsam bleiben; man hatte mit der Todesstrafe rechnen können. Aber Roschmann hatte schon im Grazer Gefängnis Fluchtpläne geschmiedet.

Er hatte Verbindung mit einer in Oesterreich tätigen Nazi-Fluchthilfe-Organisation aufnehmen können, die sich „Sechsgestrirn“ nannte. Der Name hatte mit dem Davidstern nichts zu tun; der bezog sich nur auf die Tatsache, dass diese Naziorganisation Anlaufstellen in sechs grösseren österreichischen Bundesländern unterhielt.

Am 8. Januar wurde Roschmann um 6 Uhr morgens geweckt u. zum Grazer Bahnhof gebracht,

wo der Zug bereits wartete. Im Abteil entwickelte sich zwischen den beiden Sergeanten — einer Militäerpelizei, der andere Feldsicherheitspolizei — eine Diskussion darüber, ob sie ihrem Gefangenen die Handschellen für die Dauer der Eisenbahnfahrt abnehmen sollten oder nicht. Roschmanns Behauptung, dass er von der Gefangenenskontrolle durchfallen bekommen habe und dringend die Toilette aufsuchen müsse, entschied den Ausgang der Diskussion. Einer der beiden Sergeanten eskortierte ihn zum Klosett, löste seine Handschellen und bezog vor der Klosettür Posten. Während der Zug durch die verschneite Landschaft keuchte, verlangte Roschmann noch dreimal, zur Toilette gebracht zu werden. Wahrscheinlich benutzte er die dort verbrachte Zeit, um das Klosettfenster aufzustemmen, damit es sich leicht hinauf- und hinunterschleichen liess.

Roschmann war sich darüber im Klaren, dass er vor Salzburg aus dem Zug springen musste, denn da übernahmen ihn die Amerikaner und transportierten ihn mit dem Wagen nach Dachau ins Gefängnis. Aber der Zug durchfuhr einen Bahnhof nach dem anderen, und seine Geschwindigkeit war noch immer zu hoch. Er hielt in Hallein, und einer der Sergeanten stieg aus, um auf dem Bahnsteig etwas Trinkbares zu kaufen. Roschmann wollte wieder zur Toilette. Der gemütlichere der beiden Sergeanten eskortierte ihn; er ermahnte ihn noch, die Spülung erst zu betätigen, wenn der Zug weiterfuhr. Bevor er jedoch volles Tempo gewonnen hatte, zwangte sich Roschmann durch das Klosettfenster und sprang ab. Es dauerte zehn Minuten, bis der Sergeant die Klosettür aufgebrochen hatte, und da war der Zug schon auf der abschüssigen Strecke vor Salzburg.

Nachforschungen der Polizei ergaben, dass Roschmann im Schneetreiben bis zu einem Bauernhof kam, wo er Unterschlupf fand. Am nächsten Tag überschritt er die Grenze zwischen Oesterreich und dem Land Salzburg und nahm dort Verbindung mit Angehörigen des „Sechsgestrirns“ auf. Sie brachten ihn als einfachen Arbeiter in einer Ziegelei unter und kontaktierten die ODESSA. Die wiederum sollte Roschmann zur Flucht über die italienische Grenze verhelfen. Zu jenem Zeitpunkt bestanden enge Kontakte zwischen der ODESSA und den Rekrutierungsorganen der französischen Fremdenlegion, bei der viele ehemalige SS-Angehörige Zuflucht fanden. Vier Tage nachdem die Verbindung aufgenommen worden war, wartete ein Wagen mit französischem Nummernschild am Ortsausgang des Fleckens Ostermiething, um Roschmann und fünf andere flüchtige Nazis abzuholen. Der Fahrer ein Fremdenlegionär, hatte hervorragend gefälschte Papiere, mit denen er die sechs SS-Männer unkontrolliert u. unbehelligt über die italienische Grenze nach Merano brachte. Dort bekam er von dem dortigen ODESSA-Beauftragten das vereinbarte Honorar für die Fluchthilfe in bar — eine schöne Summe.

Von Meran aus brachte man Roschmann in ein Internierungslager nach Rimini, wo man ihm am rechten Fuss alle fünf Zehen amputierte. Sie waren ihm nach dem Sprung aus dem Zug auf seiner Flucht im Schneesturm erfroren und drohten scho-

in Verwesung überzugehen. Seit damals muss ein orthopaedischer Schuh tragen.

Im Oktober 1948 erhielt seine Frau in Graz dem Internierungslager Rimini einen Brief von Bei dieser Gelegenheit benutzte er zum ersten Mal seinen neuen Namen: Fritz Bernd Wegener.

Kurze Zeit später wurde er in das Franziskanerkloster in Rom überführt, und als seine Papiere festgestellt waren, schiffte er sich in Neapel „Buenos Aires“ ein. Während seines Aufenthalts im Kloster in der Via Sicilia war er unter persönlichen Obhut von Bischof Alois Hudal in Gesellschaft zahlreicher SS-Kameraden und teigegenossen. Bischof Alois Hudal sorgte dafür, seine Schützlinge keinen Mangel litten. In der geistlichen Hauptstadt wurde er von der ODE empfangen und bei einer deutschen Familie bei Vidmar in der Calle Hippolyto Irigoyen untergebracht. Dort lebte er monatelang in einem kleinen Zimmer. Anfang 1949 erhielt er aus Bormann-Fonds eine Subvention in Höhe von 50 US-Dollar. Damit machte er sich als Exporteur südamerikanischen Hartholzes nach Westeuropa selbstständig. Die von ihm gegründete Firma hiess Sterler und Wegener. Seine falschen Papiere, die ihm in Rom beschafft hatte, wies er ihm glaub als den in der italienischen Provinz Südtirol geborenen Fritz Bernd Wegener aus. Als seine Sekretarin engagierte er eine junge Deutsche aus Imatraut Sigrid Müller. Anfang 1955 heiratete sie; seine Frau lebte noch in Graz und war von ihm geschieden. Im Frühjahr 1955 starb E. Peron, die Frau des argentinischen Diktators treibende Kraft des Regimes, an Krebs. Das das Menetekel, das den Anfang vom Ende der peronistischen Herrschaft signalisierte, und Rosmann wusste die Zeichen richtig zu deuten. W. Peron gestürzt wurde, dann war es möglich, auch mit der Protektion vorbei, die der Diktator den Ex-Nazis gewährt hatte. Mit seiner Frau reiste er per Schiff nach Ägypten.

Im Sommer 1955 verbrachte er drei Monate dort, und im Herbst ging er nach Westdeutschland. Niemand hatte je etwas davon erfahren, wenn er seine betrogene Frau gewesen wäre. Sie war ihm ein Strich durch die Rechnung. Hella Rosmann hatte ihm im Sommer jenes Jahres von Graz aus seine Adresse bei der Familie Vidmar geschrieben. Da den Vidmars die neue Anschliessung ihres ehemaligen Unternehmers nicht bekannt war, öffneten sie den Brief und antworteten seiner Frau nach Graz, dass Roschmann in Begleitung seiner inzwischen mit ihm verheirateten Sekretarin nach Deutschland abgereist sei.

Daraufhin setzte Hella Roschmann, die mit Verbrechen ihres Mannes nichts gemein hatte, Polizei von seiner neuen Identität in Kenntnis und die Fahndung nach Roschmann wurde Gang gesetzt — diesmal wegen Bigamie. In Westdeutschland erging eine Suchmeldung nach einem Mann namens Fritz Bernd Wegener an alle Polizeidienststellen.

„Haben sie ihn gefasst?“ fragte Müller.

Wiesenthal blickte auf und schüttelte den Kopf.

Israelische Teil
allen Seiten

SPRACHKURSE

חנופה נוסח איטליה

ב.מ.

KOTAU VOR DEN ARABERN

Die Trauernden:
Familien EIBUSZITZ und
SILBERSCHATZ

Weitere Teuerung befuerchtet — In den Geschaeften mangelt es an Produkten

INDUSTRIELLE LEHNEN ZAHLUNG SOFORTIGER SONDERZULAGE AB

Das Präsidium des Industriellenverbands trat in den gestrigen Nachmittagsgstunden zu einer Besprechung zusammen. Der Finanzminister fordert eine Auszahlung einer vierprozentigen Teuerungszulage, während die Histadrut sogar sieben Prozent verlangt. Der Industriellenverband vertritt den Standpunkt, dass die Teuerungszulage nur an die Kleinverdiener unter den Arbeitern und nicht an die gutbezahlten Angestellten auszuschütten ist. Ausgehend gilt es Industriele, für den Luxusprodukte gegenwärtig gezahlt werden, wenn die Industriellen die Preise erhöhen dürfen.

TEL-AVIVER

**REINIGUNGSARBEITER
STELLEN STREIK EIN**

Die Teil-Aviver Reinigungs-
arbeiter haben den Streik ein-
gestellt. Die Stadtverwaltung ruf-
te die Bevölkerung jedoch auf,
auch weiterhin Abfall in Plasti-
cksäcken wegzustellen. Die Autos
der Reinigungsabteilung nahmen
gestern die Arbeit auf. Dem
Streikausbruch waren langwie-
rige Verhandlungen vorausge-
gangen.

SOCHNUT-BUDGET FUER 1974/75 ERREICHT 720 MILLIONEN DOLLAR

Die Hauptparagrafen der		<h2>LANDWIRTE WOL</h2> <h3>ANSTATT IL 0.90</h3> <p>Die Landwirte sind mit der Preiserhöhung des Milchpreises</p>
Ausgabenseite:		
Zweck	Mio. \$	
Alija und Einordnung	235	
Schiken für Olm	308	
Wohlfahrt	92	
Gesundheitswesen	41	

aus dem Lande

II. 10.000 von einem Tel Aviver Baumtechniker zu erpressen. Der Verdächtige wurde von der Richterin Chana Avor zu psychiatrischer Untersuchung in eine Anstalt geschickt.

Das neue „ILAN“-Gebäude am Skiklub Dan in Tel Aviv ist seiner neuen Bestimmung übergeben worden. Es wird im März in Betrieb genommen. 50 Invaliden, die bisher in dem „Merkas Lehaschara“ in Givataim untergebracht sind, werden in das Haus einziehen.

Ein bewusstloses 15-jähriges Mädchen wurde Montagabend

chens nicht festgestellt werden.

In den Dönen bei Ramat Eliahu fand die Polizei die verstorbene Leiche eines 63-jährigen Mannes, der seit Dezember 1973 abgängig war. Es handelt sich um Zaki Lebrov aus Ramat Eliahu. Die Leiche wurde zur Obduktion in das Gerichtspathologische Institut eingeliefert.

William Steinberg wird das 7. IPO-Abonnementkonzert dirigieren. Der Pianist Alfred Brendel und der Virtuose Isaac Stern werden bei den Konzerten auftreten.

vorberitet. Auch die „Schwarzen Panther“ treffen Vorwzungen.

Die „Schwarzen Panther“ wenden sich nicht nur gegen die Teuerung, sondern auch gegen Gewalteinwendung: sagen gestern ihre Führer auf einer Pressekonferenz in Tel Aviv: „Wir demonstrieren genau spontan, wie uns die Preissteigerungen überrascht haben. Deshalb ersuchten wir nicht um eine polizeiliche Demonstrationseignung“, erklärte Schalom Cohon. Bei der Demonstration musste die Polizei Gewalt anwenden, aber Charlie Biton sagte, die Polizei habe „wie wild“ auch auf ihn eingeschlagen.

AUTOBUSPREISE

Jerusalem (HM) — Vizeverkehrsminister Gad Jacobi empfing gestern in Jerusalem die Vertreter der Verkehrskooperativen „EGGED“ und „DAN“ und besprach mit ihnen Mittel und Wege zur Durchführung des Regierungsbeschlusses vom Sonntag, die Fahrpreistrife um durchschnittlich 50% zu erhöhen.

Es wurde vereinbart, zu versuchen, die Fahrpreise zu vereinfachen, bzw. abzurunden. Was die verbilligten Schülerkarten betrifft, sollen die Schüler eine 50%ige Ermäßigung erhalten, was bedeutet, dass die Schülerkarten auf dem gleichen Niveau bleiben werden wie jetzt. Bislang erhielten die Schüler eine 25%ige Ermäßigung. Die neuen, erhöhten Fahrpreise, treten innerhalb von drei Wochen in Kraft.

Das Verkehrsministerium ist gegenwärtig mit der Prüfung der Betriebskosten der Lastwagen und Taxidriver, beschäftigt, um ihnen entsprechenden Höchsttarif, unter Berücksichtigung der jeweiligen Subsidiensteigerung, auszurufen, um sie auszurufen.

R 1974/75 EN DOLLAR

LANDWIRTE WOLLTEN EIN PFUND ANSTATT IL 0,90 PRO LITER MILCH

Die Landwirte sind mit der noch immer nicht zufrieden. Sie
Preiserhöhung des Milchpreises hofften, ein Pfund und nicht

aus dem Lande

Ein Gärtner aus Rischon LeZion wurde des Versuchs an-
gelagt, Gelder in Höhe von
10.000 von einem Tel Aviv
Unternehmer zu erpressen.
Verdächtige wurde von der
Kriminal Chana Avnor zu psy-
chiatrischer Untersuchung in ein
Anstalt geschickt.
Die neue „ILAN“-Gebäude
in Schiklon Dan in Tel Aviv ist
zu neuen Bestimmung über-
nommen worden. Es wird im
in Betrieb genommen. 50
Mitarbeiter, die bisher in dem
„Kerkas Lechachshara“ in Gi-
mizien untergebracht sind,
werden in das Haus einziehen.
Ein bewusstlos 18-jähriges
Mädchen wurde Montagsabend

auf der Petach Tikwa-Tel-Aviv-
Chaussee entdeckt. Bis gestern
kam die Identität des Mäd-
chens nicht festgestellt werden.
In den Dünen bei Ramat
Elchanan fand die Polizei die
verweste Leiche eines 63-jährigen
Mannes, der seit Dezember 1973
abgänglich war. Es handelt sich
um den Zerstörer des Ramat
Elchanan. Die Leiche wurde zur
Obduktion in das Gerichtspatho-
logische Institut eingeliefert.

William Steinberg wird das
7. IPO-Abonnementkonzert di-
rigieren. Der Pianist Alfred
Brendel und der Virtuose Isaac
Steru werden bei den Konzerten
auftreten.

nach immer nicht zufrieden. Sie hoffen, ein Pfund und nicht ein einzig Agorot pro Liter zu erhalten. Dies erklärten die Vertreter der Landwirte, als sie erfuhren, dass sie von der Regierung eine Zulage in Höhe von 17½ Agorot pro Liter Milch, 7½ Agorot pro Ei und 2.— pro Kilogramm Karpfen erhalten werden. Dies wurde vom dem Generaldirektor des Landwirtschaftsministeriums mitgeteilt. Die Molkebauer erhalten eine Zulage von 1½ Agorot pro Liter Milch. Die Landwirte hatten auch erwartet, die Zulagen rückwirkend vom dem 1. Oktober zu erhalten.

LOTTO-ZIEHUNG

Bei der gestrigen Lotto-Ziehung 5/74 wurden die Ziffern 7, 24, 29, 37, 38, 39 und Zusatznummer 36 gezogen.

**ELF MILLIONEN IL ZULAGE
FUER 78.000 SCHUELER.**

Das Wohlfahrtsministerium wird elf Millionen Lf. für 78.000 Schüler armer Familien bereitstellen. Die Schecks werden direkt an die Schuldirektoren versandt und von ihnen an die Schüler verteilt. Mit diesem Geld sollen die Schüler Schulbücher und Einheitsuniformen ihrer Schulen erwerben. Es hat sich herausgestellt, dass 11 Schüler von ihrem reicheren Elternhaus zu den ärmsten Schülern zählen, nicht Gebrauch zu machen, weil sie keine Geld zum Kauf der Uniformen haben und pünktlichen Gründen auch keinen Lehrausschuss wählen können.

Vardi warnt vor Illusionen:

Keine baldige Lösung der Energiekrise

Der Generaldirektor des Entwicklungsausschusses, Josef Vardi, warnte auf einer Tagung vor Illusionen und phantastischen Plänen zur baldigen Lösung der Energiekrise.

„Es ist selbstverständlich“, sagte Vardi, „dass viele Projekte geschmiedet werden und, wenn sie wissenschaftlich fundiert sind, um eine Alternative zu den konventionellen Treibstoffen zu finden.“

**RAM NIRGAD —
NEUER ISRAELISCHER
BOTSCHAFTER
IN ARGENTINIEN**

Jerusalem (HM) — Wie der Sprecher des Auswärtigen Amtes gestern bekanntgab, wurde Ram Nirgad, hoher Beamter des Auswärtigen Amtes, zum Botschafter Israels in Argentinien ernannt. Er wird seinen Posten im Februar antreten.

NATAD-Dollar 4.83 IL — Flaute auf dem Aktienmarkt — Goldpreis 21,400

<p>Der Notad-Dollar ging gestern merklich zurück und stellte sich auf IL 4.83, nachdem er in der Vorwoche bereits IL 4.99 erreicht hatte. Der Goldpreis stieg auf IL 21.460 (um IL 100). Dagegen erholte der Dollar auf dem „Grauen Markt“ IL 5.24.</p> <p>Die Aktienkurse bröckelten bei lustlosen Geschäften ab. Dies ist auf die Tendenz zurückzuführen. Finanzmänner für den</p>	<p>Erwerb stark gefragter indobundener Papiere flüssig machen. Man rechnet, dass die Obligationen bis Juni d. Jahres mit 18–20%iger Bsteigerung eine ansehnliche Investierung darstellen. Meldung von Abendknoten dass die Regierung von un. Wertpapieren ohne „volle IL kausel“ herausgegeben wird, spricht nicht den Tatsachewas uns von gut unterrichteten Kreisen mitgeteilt wurde.</p>
--	---

Aus dem Kurztitel der Tel-Aviv Bourse

OBLIGATIONS		28.1.19:	29.1.
6% Devol. Loan Serie 4 bearer 5 linked	250	250	2
6% Israel Mectr. "B" 5 linked	182	182	1
6% Industrial Devol. Bank Serie 2 5 linked	250	250	1
6% Israel Sea Works bearer 5 linked	146	146	1
6 1/2% Zim 5 linked	219	219	1
Development Loan Serie 149 - 5 year-notes	219	219	2
Muvre Kitta 1961 Index 126.5	212.5	212.5	2
Muvre Kitta 1962 Index 126.6	212.5	212.5	2
Muvre Kitta 1963 Index 126.6	212.5	212.5	2
Muvre Kitta 1964 Index 126.5	212.5	212.5	2
Muvre Kitta 1965 Index 126.5	212.5	212.5	2
Muvre Kitta 1966 Index 118.5	212.5	212.5	2
Muvre Kitta 1967 Index 118.5	212.5	212.5	2
STOCKS-MARKET			
Osar Hittaschvut ord. shares reg.	225	225	2
I.D.R. Bankholding ord. sh.	169	169	1
Int. British Bank bearer	291	291	1
Bank Leumi "A" ord. stock	291	291	1
General Mortg. Bank ord. shares bearer	291	291	1
Int. Dev. & Mortg. Bank "B" ord. sh.	291	291	2
Vousing Mortg. Bank "B" ord. sh.	174	174	1
Eschsch Insurance ord. shares	200	200	1
Delek ord. shares reg.	140	140	1
P&L Coal. Stor. & Suppl. IL 10	170	170	16
Alcoa P&L Investments ord. sh. reg. IL 10 h.	170	170	16
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	170	170	16
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	134	134	7
Mehadrin	120	120	7
Anglo Israel Investment	158	158	7
Netz Aviv	72	72	6
Sinaco 5% pref. ord. shares reg.	72	72	6
Ala "A" ord. reg. shares	121	121	5
Dubak	383	383	5
Phoenicia 5% ord. pref. hart. bearer	94	94	5
American Israel Paper Jutis	94	94	5
Asdic	205	205	5
Elgar Investment bearer	72	72	5
Ellen Investment Ltd. bearer	135	135	5
Far Investments	91	91	5
Wolfson Elor Mayer Corp. reg. IL 10	91	91	5
Discount Bank Inv. bearer	189	189	5
Bank Leumi Development ord. "Bare"	189	189	5
Export Bank Investment	81	81	5
Cial Industries	176	176	5
Naphis Ltd. ord. shares	176	176	5
Lapidot ord. shares reg.	150	150	5
IL-D.C. 10% conv. deb.	35	35	5
Ala 10% conv. deb.	35	35	5
D-Mark per 5	2,345.70	2,345.70	5
Swiss Fr. per 5	1,345.71	1,345.71	5
D-Mark	1	1	5
Neud (Inter Bank)	1	1	5

TENDENZ AM GESTRIGEN BOERSENMARKT:

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Bank!

Ohne Obligo

K = ex coup. div. V = Nur Verkäufer
K = Nur Käufer S = Schlussskurs

Dollar Bonds:	schwächer
Index Bonds:	sehr fest
Aktien:	schwächer

ISRAEL NACHRICHTEN
הדשות ישראל

— Nr. 26 —
Tageszeitung in deutscher Sprache
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 3267.
Redaktion: Tel. 30014. Nacht-Redaktion ab 17.30
Tel. 32675.
Tel-Aviv, Harkawet Str. 52.